



Abschiedsbild von 1956 des Marienfelder Geburtsjahrgangs 1942.

Einsender der Fotos: Robert Kahles

› Marienfeld: Geburtsjahrgang 1942 feiert Klassentreffen

Wiedersehen nach 57 Jahren

Vor 57 Jahren haben sie die Volksschule verlassen, heute sind sie längst in alle Winde zerstreut: die Schüler des Marienfelder Geburtsjahrgangs 1942, zu denen sich auch einige des Jahrgangs 1943 gesellt hatten. Im vergangenen Jahr haben sich 15 der insgesamt 27 Schulabgänger im Haus des Donauschwaben in Frankenthal wiedergesehen. Dabei war auch Lehrer Michael Göpfrich, der in einem Rückblick manches zum Schmunzeln erzählt hat. Nicht dabei sein konnte die Marienfelder und Gummersbacher Handball-Legende Hans-Günther Schmidt. Hanst, wie ihn die Handballfreunde in Deutschland nennen, bedauert, dass sich der Besuch bei seinem Sohn in den USA mit dem Treffen überlappt hat und hofft auf ein neues Treffen.

Das Abschiedsbild von 1956 in Marienfeld zeigt: (stehend von links) Eduard Lenhard, Edmund Retzler, Erich Marschall †, Erwin Schön, Stefan Renn, Robert Kahles, Hans-Günther Schmidt, Hartwig Junker †, Karl Meißner †, Franz Reichardt †, Erich Leitner, Dietmar Hunyar; (zweite Rei-

he) Erna Tussinger, Inge Götz, Gertrud Grimm, Hanne Vidakow, Heidrun Schoplocher, Rosel Undis, Ingrid Schneider, Erka Holzinger, Hermine Peter, Otto Ferling, die Lehrer Michael Göpfrich, Anton Stefan, Nikolaus Schreier, Helmuth Treiss, Johann Zank und Martin Schäfer; (sitzend) Norbert Wünschel, Franz Göresz, Franz Scheidel, Erwin Marschall und Hans Kleemann.

Am Treffen in Frankenthal haben teilgenommen: (hintere Reihe) Erwin Marschall, Dietmar Hunyar, Lehrer Michael Göpfrich, Stefan Renn, Robert Kahles, Josef Brems, Erich Leitner, Otto Ferling; (vordere Reihe) Linde Goldscheck-Müller, Anni Wolf-Trlein, Rosel Undis-Kron, Erna Tussinger-Gut, Irmgard Schmidt, Hermine Peter-Stieger, Ingrid Schneider-Ernst und Erika Holzinger-Junker. BP



Fast sechs Jahrzehnte später beim Klassentreffen in Frankenthal.

› Jahrgänge 1947 und 1948 aus Nitzkydorf

In die Jugendzeit zurückversetzt

Es war nicht nur ein Klassentreffen schlechthin, sondern auch eine zeitliche Rückversetzung in Kindheit und Jugend. Die Rede ist vom Klassentreffen der Jahrgänge 1947 und 1948, das – von Nikolaus Wild und dessen Frau Eva organisiert und vorbereitet – am 2. November in Offenburg stattfand.

Wie beim Sekt Empfang im Hotel „Palmengarten“ festgestellt werden konnte, waren beide Jahrgänge zahlreich erschienen. Sehr vermisst wurde das Lehrerehepaar Seidl. Danach trafen sich die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen an der wunderschön eingedeckten Tafel zu Kaffee und selbstgemachten Torten und Kuchen. Auf den Tischen lag für jeden ein von Nikolaus Wild vorbereitetes Heftchen

mit Klassenfotos, Adressen der Schulfreunde sowie vielen selbst- oder ungedichteten Liedern, die zum gemeinsamen Singen bestimmt waren. Das hat man dann auch gemacht: Einen großen Chor bildend, haben alle begeistert mitgesungen, auf dem Keyboard von Nik begleitet. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden alle auf die Tanzfläche gelockt, wobei die Paare zunächst per Losziehung gebildet wurden. Mit seiner wunderbaren Musik ist es Nik gelungen, die einstigen Mitschüler in die Jugendzeit zurückzusetzen und ihnen den Eindruck zu vermitteln, man sei so wie früher beim Tanz im „Werts Haus“.

Die Krönung des Abends war das Lied „Ich mecht wieder mol ein Laus-

buh sin“, vorgetragen in Nitzkydorfer Mundart und mit Keyboardbegleitung von Nik. Es war plötzlich so, als würde jeder längst vergessenes Geglauhtes noch mal erleben. Mit von Erinnerungen verschleierte Augen verfolgten alle gespannt die auf der Leinwand projizierten Bilder von Nitzkydorf, Fotos von einst und heute. Ein bisschen Wehmut war schon dabei. Bei Musik und Tanz wurde dann bis Mitternacht gefeiert. Beim gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen waren sich alle einig, dass die nächsten Treffen in kürzeren Intervallen veranstaltet werden sollen, aber auch darüber, dass Nikolaus und Eva Wild ein großes Dankeschön gebührt.

Amalia Bates



Die Nitzkydorfer Jahrgänge 1947 und 1948 trafen sich in Offenburg.

Einsender: Nikolaus Wild

› 22. Faschingsorden der „Noris Banatoris“

Der Tradition und dem Haus der Heimat verbunden

Schon über zwanzig Faschingsorden hat die Karnevalsgesellschaft „Noris Banatoris“ mit dem Motiv eines Banater Faschingsbrauches ausgestattet. Diese Verbindung zum Faschingsbrauch aus der alten Heimat genießt im Haus der Heimat Nürnberg besondere Anerkennung, weil sie der Pflege und zugleich Weiterentwicklung banatschwäbischen Brauchtums dient.

Als ein Verein, der sportlich-künstlerische Jugendarbeit mit der Dokumentation alter Bräuche verbindet, leistet „Noris Banatoris“ wertvolle Kulturarbeit, die nicht nur eine Verständnisbrücke zwischen den Menschen im Banat und in Deutschland darstellt, sondern auch das Kulturgut der Banater Schwaben in die gesamtdeutsche Kultur einbringt. Das Haus der Heimat pflegt die Kultur und Traditionen aller Deutschen, besonders jener, die ihre Heimat verloren haben, und deren Nachkommen. Dazu gehören auch die Bräuche der Banater Schwaben, die zur Festigung ihres Gemeinschaftsgefühls beigetragen haben und zu dem Fundament gehören, auf das die Kulturarbeit der Banater Schwaben in Deutschland fußt.

Die Nürnberger Karnevalsgesellschaft „Noris Banatoris“ entwickelte sich zu einem modernen Verein, der Banater Schwaben und Franken miteinander vereint. Dies kommt auch in den Motiven zum Ausdruck, die den diesjährigen Faschingsorden mit der Nummer 22 zieren. Die Nürnberger Kaiserburg im Hintergrund steht für



Der Faschingsorden 2014 des Karnevalsvereins „Noris Banatoris“.

die Frankenmetropole „Noris“, Eulenspiegel und das Tanzmariechen bilden eine närrische jubiläumsverdächtige Zweifach-Brücke, einerseits von der „Noris“ zum schwäbischen Banat – symbolisiert durch Hänsel und Gretel auf dem Rad, andererseits zum Haus der Heimat Nürnberg. Die „Noris Banatoris“ ist Mitglied im Verein Haus der Heimat, unterstützt dessen Kulturarbeit und bereichert sie durch das närrische Brauchtumselement, das einen vorläufigen Höhepunkt in der Feier ihres 22. Jubiläums findet. Die Verknüpfung von Tradition und Moderne ist ein Wahrzeichen der „Noris“ und vorbildlich für die Kulturarbeit im Haus der Heimat Nürnberg.

Doris Hutter

Banater Wandkalender 2014



Der beliebte Banater Wandkalender mit 13 Farbdrucken nach Bildern von Stefan Jäger ist wieder da! Er begleitet Sie durchs ganze Jahr. Auf jedem Monatsblatt werden die Namenstage angeführt.

Der Kalender ist zum Preis von 8 Euro erhältlich (zuzüglich 2,50 Euro Versand).

Bestellungen bei:

Landsmannschaft der Banater Schwaben, Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089 / 23 55 73-0 (8.00 – 15.45 Uhr),

E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de oder über www.banater-schwaben.de.

Neuerscheinung

Walter Engel: Blickpunkt Banat

Beiträge zur rumäniendeutschen Literatur und Kultur

Studien – Aufsätze – Gespräche – Rezensionen (1968-2012)

Herausgeber: Landsmannschaft der Banater Schwaben („Banater Bibliothek“, Band 11), Hardcover, 566 Seiten, mit Illustrationen.

Der vorliegende Band umfasst Studien und Aufsätze zur rumäniendeutschen Literatur und zu deutsch-rumänischen Literaturbeziehungen, Profile und Porträts, Gespräche über Literatur und Kultur sowie Rezensionen und Theaterkritiken.

Preis: 28 Euro zuzüglich Versand

Bestellungen an: Landsmannschaft der Banater Schwaben, Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089 / 23 55 73-0

E-Mail: landsmannschaft@banater-schwaben.de www.banater-schwaben.de